



**Berufsvereinigung der
Kindertagespflegepersonen e.V.**

BvK e.V. Glockenblumenweg 131a, 12357 Berlin,
www.berufsvereinigung.de

Kontakt Vorstand
vorstand@berufsvereinigung.de

Kontaktdaten Vorstandsvorsitzende
Alexandra Bayram

Postadresse:
Nettelbeckstr. 4a
29227 Celle

E-Mail: a.bayram@berufsvereinigung.de

Osnabrück, 07.02.2022

Offener Brief

Betreff: Eskalation / Pandemische Situation der Kindertagespflege in Deutschland

Sehr geehrter Damen und Herren,
sehr geehrte Entscheidungsträger,

wir wenden uns als Regionalgruppe Bersenbrück der Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V. in einem offenen Brief an Sie, um Sie als politische Verantwortungsträger für die pandemische Situation in Kindertagespflegestellen während aktuell täglich steigender Infektionszahlen aufgrund der Omikron-Variante zu sensibilisieren.

Laut statistischem Bundesamt wurden mit Stand vom März 2021 in Osnabrück 2004 Kinder von 539 Kindertagespflegepersonen in öffentlich geförderter Kindertagespflege betreut.

Das Setting der Kindertagespflege bietet grundsätzlich und vor allem während der pandemischen Situation perfekte Rahmenbedingungen in kleinen Gruppen für eine gesunde Entwicklung der uns anvertrauten Tageskinder.

Wir begrüßen ausdrücklich, die Betreuung uneingeschränkt offerieren zu dürfen und somit allen Eltern und Kindern gerade in diesen unsicheren Zeiten verantwortungsbewusst zur Seite zu stehen und einen sicheren Hafen zu bieten.

Aufgrund des exponentiellen Anstiegs der Infektionszahlen und der massiv steigenden Impfdurchbrüche sehen wir derzeit allerdings die Gesundheit der Kinder, der Familien, unsere Gesundheit und auch die unserer Familienangehörigen und somit den vermeintlich sicheren Hafen in Gefahr.

Selbstverständlich sehen auch wir es als oberstes Gebot, die unverzichtbaren Angebote der frühkindlichen Bildung aufrecht zu erhalten. Allerdings darf dies unter keinen Umständen zu einer gesundheitlichen Gefährdung der Tageskinder und aller Personen in deren Umfeld führen. Bisher fehlen zudem klare wissenschaftliche Erkenntnisse, welche langfristigen Konsequenzen selbst eine symptomlose Infektion für Kinder im späteren Verlauf haben könnte.

Hierzu möchten wir die wissenschaftlich fundierten Aussagen des RKI aus dem epidemiologischen Bulletin vom 18.11.21 zitieren:



**Berufsvereinigung der
Kindertagespflegepersonen e.V.**

„(...) auch unabhängig von der Option einer Impfung muss allen Kindern der Besuch von Kita und Schule ermöglicht werden. Daher plädieren wir für einen uneingeschränkten Zugang zu diesen essenziellen Einrichtungen und ein kontinuierliches Betreuungs- und Bildungsangebot ohne ein höheres Infektions- und Erkrankungsrisiko, was jedoch zu Zeiten der COVID-19-Pandemie nur unter Aufrechterhaltung von infektionspräventiven Maßnahmen gelingen kann. Dazu gehört die Umsetzung etablierter Hygiene- und Infektionsschutzkonzepte, das Fernbleiben symptomatischer Kinder (...). Aktuell spielt sich das Infektionsgeschehen zunehmend in der ungeimpften und nichtimmunisierten Bevölkerung ab, weshalb auch die Altersgruppen der Kinder und Jugendlichen derzeit am stärksten betroffen sind (...). Bei der Inzidenz der 0- bis 4-Jährigen ist zu beachten, dass im Gegensatz zu Schulkindern in keinem Bundesland eine Testpflicht für Kitakinder besteht, sodass hier von einer größeren Untererfassung ausgegangen werden muss. (...)

Je mehr Kinder infiziert werden, desto höher würde dann auch die Anzahl der schweren Krankheitsverläufe ausfallen. Kinder mit Vorerkrankungen wären hiervon stärker betroffen, ebenso Kinder aus Regionen mit niedrigerem sozioökonomischem Status. (...) Ein weiterer wichtiger Aspekt ist das Risiko für mögliche Langzeitfolgen einer SARS-CoV-2-Infektion bei Kindern und Jugendlichen: Symptome, die im Anschluss an eine SARS-CoV-2-Infektion über die akute Krankheitsphase hinaus anhalten oder neu auftreten können. (...) Solange diese wichtige Frage nicht geklärt ist, sollten Kinder der Gefahr einer Infektion nicht unnötig ausgesetzt werden. (...) Bei der Testdurchführung empfiehlt das Robert Koch-Institut (RKI) **für Kinder im Kita- und Grundschulalter Lolli-Pool-PCR-Tests**, da Antigentests für diese Altersgruppen nur unzureichend geeignet sind. Die Vor- und Nachteile der Verwendung von Antigentests, PCR- und Lolli-Pool-PCR-Tests sind hinreichend publiziert.

(...) Der Infektionsschutz darf nicht in Konkurrenz zur Offenhaltung von Bildungseinrichtungen stehen, sondern muss im Gegenteil als Voraussetzung für einen kontinuierlichen Betrieb und die Offenhaltung verstanden werden: Kitas und Schulen sollen geöffnet bleiben, aber es gilt sicher zu stellen, dass sie für Kinder eine möglichst sichere Umgebung darstellen. Dort, wo dies nicht umgesetzt wird oder nicht umgesetzt werden kann (z.B. aufgrund von Personalmangel oder mangelnder Finanzierung von altersgerechten präventiven Testkonzepten), steigt das Infektionsrisiko.

(...) Kita- und Schulkinder können sich ihre Exposition nicht „aussuchen“: Familien mit Kindern, die in Kitas betreut werden, sind meist aus beruflichen Gründen auf die Betreuung angewiesen; für Schulkinder besteht eine Schulpflicht. Wir sollten die COVID-19-Pandemie dazu nutzen, diese Einrichtungen jetzt und für die Zukunft sicherer zu gestalten. “

Die Sicherstellung der frühkindlichen Bildung und Betreuung in Kindertagespflege ist folglich durchaus auch während der aktuell stark steigenden Infektionszahlen möglich, allerdings keinesfalls ohne entsprechende Sicherheitskonzepte und eine regelmäßige, zuverlässige Testung der Tageskinder.

Derzeit gibt es in jedem Bundesland unterschiedliche Vorgaben in Bezug auf die Testung von Kindern in Kindertagespflege - von freiwilligen Selbsttests,

verpflichtenden Selbst- oder Lolli-PCR-Tests bis hin zu keinerlei Testangeboten/Teststrategien.

Hinzu kommt, dass aktuell in Kindertagespflegestellen aufgrund massiver Infektionswellen, verursacht durch „normale“ Erkältungserkrankungen, täglich symptomatische Kinder (mit Gesundheitschreibung durch Kinderärzt*innen) betreut werden, jedoch ohne verpflichtende Testung auf Covid-19.

Auch wenn das Betreuungssetting der Kindertagespflege von kleinen Gruppen mit maximal 10 Kindern geprägt ist, hat jedes einzelne Kind und jede dazugehörige Familie, sowie jede Kindertagespflegeperson und deren Familienangehörige das Recht auf körperliche, gesundheitliche Unversehrtheit, welche durch Sie als politische Verantwortungsträger sichergestellt werden muss!

Hinzu kommt:

Sollten während der aktuellen Omikron-Welle unzählige Kindertagespflegepersonen durch Covid-19-Infektionen, welche sich unbemerkt in den Gruppen verbreiten, vorübergehend arbeitsunfähig sein, hat dies massive, systemische Auswirkungen. Alle Eltern, die in entsprechender Infrastruktur tätig sind (zum Beispiel Ärzt*innen, Pfleger*innen, Einzelhändler*innen des täglichen Bedarfs, Polizist*innen, Entsorgungs- und Produktionsmitarbeiter*innen, usw.), stehen bei fehlender Betreuung des eigenen Kindes bei Quarantäne und/oder Erkrankung der Kindertagespflegeperson nicht mehr zur Verfügung, was zu erheblichen Engpässen in allen Bereichen führen kann.

Um dies zu verhindern, die Betreuung weiterhin sicherzustellen und zudem die gesundheitliche Unversehrtheit jeder einzelnen Person zu gewährleisten, benötigen wir umgehend folgende Maßnahmen:

- Eine Sensibilisierung der Eltern in Bezug auf die Betreuung symptomatischer Kinder vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklung des Infektionsgeschehens anhand eines aktuellen Schreibens aus dem Familienministerium.
- Verpflichtende, wöchentliche Tests für Tageskinder anhand von PCR-Pooltestungen, alternativ anhand von Bürgertestungen in Testzentren mit schriftlichem Nachweis.
- Zusätzlich verpflichtende Tests für symptomatische Kinder, unter anderem bei Magen-Darmerkrankungen oder Atemwegsinfektionen, bevor die Betreuung wieder aufgenommen werden kann.
- Verpflichtende PCR-Testung aller symptomatischen und asymptomatischen Tageskinder bei nachgewiesener Covid-19-Infektion im Haushalt des Kindes, um eine unbemerkte Verbreitung der Infektion innerhalb der Betreuungsgruppen auszuschließen.

- Quarantäne für alle Kinder einer Gruppe, sobald ein Kind nachweislich mit Covid-19 infiziert ist – mit der Möglichkeit für symptomfreie Kinder, die Quarantäne nach 5 Tagen durch Vorlage eines negativen PCR-Nachweises zu beenden.

Sind Sie bereit, diese Maßnahmen in Osnabrück zur Sicherstellung einer verantwortungsbewussten Betreuung in Kindertagespflege umzusetzen? Oder darf das Recht auf körperliche Unversehrtheit tatsächlich davon abhängen, in welcher Stadt und in welchem Bundesland man wohnt und arbeitet? Darf die Gesundheit aller uns anvertrauten Kinder in die Hände von Erwachsenen gelegt werden, die unter Umständen nicht zu freiwilligen Testungen ihrer Kinder bereit sind?

Im Sinne der körperlichen Unversehrtheit unserer Tageskinder, deren Familien und unserer Familien hoffen wir, dass ein verantwortungsbewusster Umgang der Politik im Bereich der frühkindlichen Bildung in der aktuellen pandemischen Situation nicht an Fragen der Organisation oder der Finanzierung scheitern wird.

Nur gemeinsam können wir die aktuelle Situation meistern in der Hoffnung, dass die meisten von uns physisch und psychisch unbeschadet daraus hervorgehen werden.

Sehr geehrte politische Verantwortungsträger, wir hoffen auf Weitsicht, Verständnis und Kompetenz seitens der kommunalen Politik und Verwaltung, mit Ihnen als verantwortlichen Ansprechpartner*innen.

Für Rückfragen stehen wir jederzeit gerne zur Verfügung unter:
rg-bersenbrueck@berufsvereinigung.de

Mit freundlichen Grüßen



1. Vorsitzende

in Absprache mit Angelika Baranowski und Brigitte Loxterkamp,

Sprecherinnen der Regionalgruppe Bersenbrück der Berufsvereinigung der Kindertagespflegepersonen e.V.